

Brücke zur ursprünglichen Geschichte

INTERVIEW *Rabbiner Shaul Friberg feiert Lichterzünden zum jüdischen Fest Chanukka in der ehemaligen Synagoge Heinsheim*

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

Zum fünften Mal findet in der ehemaligen Synagoge in Bad Rappenau-Heinsheim das Lichterzünden zum jüdischen Fest Chanukka statt. Los geht es am heutigen Donnerstag, 6. Dezember, um 19 Uhr. Hochschulrabbiner Shaul Friberg aus Heidelberg ist schon mehrmals zu diesen Feiern in den Bad Rappenauer Teilort gekommen. Im Interview geht es um die Leistungen des Freundeskreises der ehemaligen Synagoge, der das Anwesen bewahrt. Daraus soll ein Gedenk-, Informations- und Begegnungsort werden.

Scheune, Lager, Schuppen: Das war die Nutzung der ehemaligen Synagoge Heinsheim, bevor der Freundeskreis das Gebäude im Jahr 2013 kaufte. Was bedeutet es für Sie, dass nun tatsächlich darin wieder jüdische Feste gefeiert werden können?

Shaul Friberg: Ich komme ja nicht zum ersten Mal nach Heinsheim, um Chanukka zu feiern. Ich freue mich immer sehr, die Entwicklungen zu sehen. Das Gebäude war marode und hatte Löcher im Dach. Für mich wird jeder Besuch zu einem neuen Erlebnis. Bernd Göller vom Freundeskreis hat mir schon beschrieben, dass es dieses Jahr darin noch heller sein wird. Gerade mit Heinsheim habe ich eine tiefere und engere Verbindung. Das bedeutet mir viel.

Wie kam es dazu?

Friberg: Ich stand in Kontakt mit Alemannia Judaica, einer Arbeitsgemeinschaft für die Erforschung der Geschichte der Juden im süddeutschen und angrenzenden Raum. Mich interessierten Synagogen im Heidelberger Raum, die nicht genutzt wurden und leer standen. Mit einer kleinen Gruppe besichtigte ich einige Gebäude, darunter war



Hochschulrabbiner Shaul Friberg ist mehrmals in die ehemalige Synagoge Heinsheim gekommen, um das jüdische Lichterfest Chanukka zu feiern.

Foto: Archiv/Berger

auch das in Heinsheim.

Was ist das Besondere daran, dass Sie regelmäßig nach Bad Rappenau kommen?

Friberg: Das liegt an den Heinsheimern. Wir verstanden uns sehr gut.

Wie wichtig ist die Arbeit, die der Freundeskreis leistet?

Friberg: Ich lebe erst seit zehn Jahren in Deutschland und weiß, dass es viele solcher Gedenkstätten gibt. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass die Deutschen nicht versuchen, die

grausame Nazizeit und den millionenfachen Mord an Juden zu verstecken. Vereine wie der Freundeskreis in Heinsheim machen eine phantastische Arbeit, um das jüdische Leben als Teil von Deutschland zu bewahren. In Heinsheim gibt es

zwar keine jüdische Gemeinde mehr. Aber durch den Verein entsteht dort ein Platz für Erinnerungen. Das ist toll.

Wie werten Sie es, dass man Sie zu solchen jüdischen Festen einlädt?

Ablauf der Feier

Das Lichterzünden zum jüdischen Lichterfest Chanukka beginnt **heute um 19 Uhr in der ehemaligen Synagoge**. Hochschulrabbiner Shaul Friberg gibt

einen Einblick in die heutige Bedeutung des Chanukka-Festes. Musikalisch umrahmt wird die Feier vom Klezmer-Ensemble Heinsheim unter der Leitung

von Matthias Schwarzer. Veranstalter sind der Freundeskreis Ehemalige Synagoge Heinsheim, die Ökumene Bad Rappenau sowie die Kurseelsorge. *red*

Friberg: Natürlich entscheidet jeder Verein selbst, wie er die ehemaligen Synagogen nutzen will. Es ist sehr gut, wenn man eine Brücke zur ursprünglichen Geschichte aufbauen kann. Da ist eine religiöse Zeremonie sehr bedeutend.